

auf vollständigste und korrektste Weise zum Ausdruck gebracht worden. Zweitens müssen wir all unsere bösen Taten bereuen, die Gott zuwider sind.

Wir listen hier kurz die Taten auf, die der Allmächtige Gott verbietet und die die Drohung der ewigen Verdammnis mit sich bringen.

1. Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben Mir haben. Sünden, auf die sich dieses Gebot bezieht, sind: Gottlosigkeit, Häresie, Kommunismus, Magie, Aufsuchen von Geistheilern und Astrologen (einschließlich das Lesen von Horoskopern), Sekten, Hochmut, Aufschneiderei, übermäßiges Streben nach Karriere, Vertrauen auf sich selbst, Eigenliebe.

2. Du sollst dir keine Abgötter (Idole) machen; bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Sünden: Götzendienst, Geisterbeschwörung (Spiritismus), Glaube an Hausgeister, Wahrsagerei, das Bestreben, Menschen wohlgefällig zu sein, und Liebe zum Geld.

3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht verunehren. Sünden: Gotteslästerung, Sakrileg, Fluchen, bei Gott Schwören, ein Gott gegebenes Versprechen mißachten, den Teufel erwähnen, nicht das Evangelium täglich lesen.

4. Gedenke des Feiertags, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, doch der siebte Tag ist der Tag des Herrn, deines Gottes. Sünden: der sonntäglichen Liturgie fernbleiben, an Festtagen arbeiten, Trägheit, die Fasten nicht halten.

5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Sünden: die Eltern kränken oder ihnen keine Achtung entgegenbringen, nicht für die Eltern beten, Priester oder die Obrigkeit schmähen, Ältere oder Lehrer nicht achten, Priester nicht rufen, wenn nahe Verwandte im Sterben liegen.

6. Du sollst nicht töten. Sünden: Mord, Abtreibungen, Zorn, Fluchen, Prügeleien, Beleidigungen, Nachtragen (Groll gegen jemanden hegen), Reizbarkeit.

7. Du sollst nicht ehebrechen. Sünden: Untreue in der Ehe, Sex vor der Ehe, Homosexualität, Masturbation, Pornographie.

8. Du sollst nicht stehlen. Sünden: Diebstahl, Betrug, Habgier, Geiz.

9. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten. Sünden: falsche Zeugenaussage, Lügen, Verleumdung, Intrige, Täuschung.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut. Sünden: Neid, mit dem eigenen Leben nicht zufrieden sein, Murren.

Der Verfasser dieses Textes ist der Priester-Märtyrer Daniel Sysoev, ein Missionar der Russischen Orthodoxen Kirche, der im Jahr 2009 für Christus das Martyrium erlitt.

Jedem, der diesen Text liest, wünschen wir eine baldige Wiedergeburt in Christo – die heilige Taufe für die Rettung seiner Seele. Beeilt euch, bevor es zu spät ist. Nach dem Tod gibt es keine Reue mehr.

Wenn ihr Fragen zum orthodoxen Glauben habt, wendet euch an

Priester: _____

Telefon: _____

Wir bitten euch, werft diesen Flyer nicht fort, Gottes Name steht darauf! Gebt ihn an jemanden weiter, den ihr kennt, oder laßt ihn in der Kirche, damit ihn andere lesen können.



**DER EWIGE
GOTT RUFT
EUCH ZU SICH**

Der Allerhöchste Gebieter des Alls schuf uns Menschen, auf daß wir Seine Kraft und Schönheit verherrlichen und uns mit Ihm vereinigen mögen, damit wir die ewigen Kinder Gottes werden, ähnlich Ihm Selbst. Tragischerweise entfernten sich unsere Ureltern von der Liebe des Schöpfers und gingen einen Bund mit Satan ein. Seit dieser Zeit werden die Menschen unrein geboren und vom Bösen angezogen, während der Teufel ihre Herzen beherrscht. Infolgedessen wurden alle Menschen sterblich und kamen nach ihrem körperlichen Tod in die dunklen Täler des Hades (der Unterwelt), wo die Seele, die unzerstörbar ist, in einem hoffnungslosen Albtraum weiterlebt. Von diesem Zeitpunkt an wurden unsere Seelen todkrank. Der Verstand kennt die Wahrheit nicht und stolpert daher durch die Finsternis, wobei er zahllose Fehler begeht. Unser Wille ist durch die Sünde entartet, so daß er selten und unter großen Schwierigkeiten gute Werke vollbringt. Auf der anderen Seite vollbringt er mit weit größerer Leichtigkeit Böses. Unsere Empfindungen sind entstellt, und statt das Gute zu lieben und das Böse zu hassen, tun wir daher das Gegenteil: Wir lieben das, was unseren Seelen schadet, und hassen das, was uns Gutes bringt.

Infolgedessen hat unser ganzes Leben seinen Sinn verloren. Liegt irgendein Sinn darin, für Dinge zu leben, die nicht die Grenzen des Todes überschreiten? Kinder, Familie, Geld und Macht – alles endet mit dem Grab. Wie kann man sich daher auch nur vorstellen, daß vergängliche Dinge das Ziel des Lebens einer unsterblichen Seele sind? Einzig im Unsterblichen Gott kann ein jeder von uns seinen Frieden finden. Das Ziel unseres Lebens ist – Gott Selbst. Doch wie dringen wir vor zu Ihm? Wie befreien wir uns von der Fessel der Sünde und des Todes, um Ihm über allen Himmeln zu begegnen?

Gott Selbst kam in diese Welt. Er hatte Erbarmen mit uns und sandte uns Seinen ewigen Sohn, den Logos, das Wort Gottes, um uns zu retten. Gott der Logos wurde Mensch, während Er zugleich Gott blieb. Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde der einzige Mittler, um uns mit dem Himmlischen Vater zu verbinden. Er nahm freiwillig die Strafe für unsere Sünden auf Sich, so daß jeder, der an Ihn glaubt, nicht stirbt, sondern ewiges Leben haben wird. Gemäß Seiner menschlichen Natur starb Christus für uns am Kreuz und befreite uns so von der Sünde, Verdammnis und dem ewigen Tod durch Sein kostbares Blut. Er befreite die im Hades gefangenen Seelen, jene, die an Ihn glaubten. Und am dritten Tag auferstand der Sohn Gottes im Leib und entfachte den Prozeß der allgemeinen Auferstehung. Das Reich des Todes ist nicht länger ewig. Auch wir werden aus unseren Gräbern lebendig auferstehen, um ewig mit unserem Himmlischen Vater zu leben. Christus gab Seinen Jüngern (den Aposteln) die Kraft, Menschen von der Sünde zu befreien und zu heilen. Christus stieg in den Himmel auf und ebnete so den Weg für uns, Ihm zu folgen. Unser Vaterland ist jetzt dort, wo Gott, unser Vater, ist. Auch hat Er uns hier auf Erden nicht verlassen. Christus sandte uns den Göttlichen Geist, der Seinerseits die Orthodoxe Kirche schuf. In der Kirche erhalten die Menschen die Vergebung ihrer Sünden, unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft oder Sprache. In der Kirche lernen sie, nach dem Willen Gottes zu leben; ein Leben zu führen, das rechtschaffen und heilig ist. Jene, die mit Gottes Hilfe und Kraft ihre Herzen gereinigt haben, mögen gewürdigt werden, Gott zu schauen. Die lebenspendende Kraft des Heiligen Geistes wirkt in den Christen. Diese Kraft verwandelt uns, so daß unsere

Seelen nach unserem Tod nicht in den Hades kommen, sondern hinaufgenommen werden in den Himmel, in das verlorene Paradies. Sogar die sterblichen Körper der Heiligen – ihre Reliquien – sind eine Quelle der Heilung, denn das Göttliche Leben wohnt in ihnen.

Die größte Herrlichkeit erwartet die Christen am Ende der Welt. Wenn die Welt alt geworden ist durch das vom Menschen verübte Übel, und wenn es Sein Vater so will, dann wird Christus zusammen mit allen Heiligen zur Erde zurückkehren. Das All wird vom Feuer des Heiligen Geistes verzehrt werden, und Gott wird eine neue Welt erschaffen, in der es nichts Böses, keine Verwesung und keinen Tod geben wird.

Der Sohn Gottes wird alle Menschen ohne Ausnahme auferwecken. Wenn Er dies tut, werden die Gerechten leuchten wie die Sonne, denn in ihnen ist die verborgene Kraft Gottes, die ihnen in der Orthodoxen Kirche gegeben wurde; die Sünder werden dunkel sein wie die finsterste Nacht. Dann werden die Engel Christen zur Begegnung mit Christus führen, und wir werden mit Ihm auf ewig in Seinem unsterblichen Königreich wohnen, während die Sünder vor Seinen Richterstuhl gebracht werden. Dann wird Christus jedem nach seinen Werken vergelten. Die Sünder wie auch jene, die Christus nicht annahmen, werden in das ewige Feuer geworfen werden, wo es kein Licht gibt, sondern wo Weinen und Zähneknirschen sein wird.

Heute, solange es noch nicht zu spät ist, gebietet Gott allen Menschen, ungeachtet ihrer Nationalität, Reue vor Ihm darzubringen und den Einen und Einzigen Erlöser der Menschheit, Jesus Christus, anzunehmen und in Seine Eine und Heilige Orthodoxe Kirche einzutreten.

Wie vollbringen wir das? Zuerst müssen wir uns den orthodoxen Glauben von ganzem Herzen zu eigen machen. Der Orthodoxe Glaube ist durch den Heiligen Geist im Glaubensbekenntnis

Vater gesehen (Jh 14,9); Ich und der Vater sind Eins (Jh 10,30). Diese Worte werden durch Beweise gestützt, durch die Wunder, die Er zeit Seines irdischen Lebens vollbrachte, wie auch die Wunder, die durch Gebet zu Ihm vollbracht wurden.

- Wie kann man sicher sein, daß all dies wahr ist?

Wir schlagen euch nicht vor, unseren Worten zu glauben. All dies kann experimentell bestätigt werden. Wenn ihr jemals in der Situation seid, der Bosheit gefallener Geister zu begegnen, ihrer Anwesenheit oder der schrecklichen Furcht, die sie in Menschen hervorrufen, bekreuzigt euch einfach und sagt: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner, des Sünders.“ Ihr werdet sehen, wie die dämonischen Angriffe sofort aufhören, da die Dämonen gegen Gott machtlos sind. Wenn ihr niedergeschlagen seid und keinen Ausweg seht, wenn ihr Gedanken an Selbstmord hegt – wiederholt einfach still diese Worte, und ihr werdet spüren, daß die Bedrückung zurückweicht, wie Finsternis vor dem Licht. Selbst wenn ihr in einer hoffnungslosen Situation oder ernstlich krank seid, betet auf diese Weise: „Herr, im Namen Deines Sohnes, Jesus Christus, rette mich auf dieser Bedrängnis“, und Christus wird euch retten, da Er Selbst versprochen hat: *Alles, um was ihr in Meinem Namen bittet, werde Ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird* (Jh 14,13). Versucht es und seid beruhigt, daß dies die Wahrheit ist, die bis zum heutigen Tag lebt.

- Wie können wir uns Seinem siegreichen Heer anschließen?

Christus sagte: *Ich werde Meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen* (Mt 16,18). Es gibt nur eine wahre Kirche, die von Gott erbaut wurde und den wahren Glauben von Generation zu Generation unverseht bewahrt hat. Sie ist der Hüter des Glaubens seit dem ersten Jahrhundert unter der Leitung des Heiligen Geistes. Dies ist die Orthodoxe Kirche. Jene, die zur Kirche kommen, werden von Gott adoptiert um Christi willen, des Sohnes Gottes, und werden Kinder Gottes und einander Brüder und Schwestern. Die Kirche ist die Familie Gottes. Jeder, der den Fußspuren Christi zu folgen wünscht, kann zur Kirche kommen, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Nationalität. Wenn euch jemand sagt, die Kirche sei nur für bestimmte ethnische Gruppen oder nur für alte Menschen, werdet ihr angelogen. Die Wahrheit ist für alle da; alle können ihr folgen. Man kann nur durch die Taufe in die Kirche eintreten. Das ist der Anfang unserer Reise. Gott will, daß wir heilig werden. Ein heiliger Mann oder eine heilige Frau ist Gott ähnlich geworden und ist

mit Ihm in Liebe vereint. Mit Christus kann jeder von uns ein Heiliger werden, die Sünde besiegen und fest verwurzelt im Guten sein. Wenn ihr euch gestreßt fühlt, wenn ihr unter Druck steht, wenn euer Leben voller Enttäuschungen ist – so ist all dies Folge von Sünde, die uns von innen her vergiftet. Christus kann euch wahre Freiheit von der Macht der Sünde und all den Konsequenzen aus der Sünde geben. Wenn ihr schon getauft seid, ist das heilige Mysterium der Beichte unerlässlich.

Die Dämonen säen oft den Samen des Pessimismus in unsere Gedanken, wobei sie uns glauben machen, daß eine Chance zur Besserung nicht möglich ist, daß es keine Rettung für uns gibt, daß unsere Sünden nicht vergeben werden können. Laßt euch nicht täuschen! Sie pflanzen diese Gedanken in unsere Köpfe, um uns davon abzuhalten, uns von ihrer Herrschaft zu befreien. Solange wir leben, ungeachtet dessen, wie groß unsere Sünden sind, sind die Pforten der Reue für uns offen, wenn wir bereit sind, sie zu durchschreiten in aller Ehrlichkeit und ohne Entschuldigungen.

- Was steht für uns am Ende bereit?

Gott sagt, daß wir nach unserem Tod den Lohn für unsere Taten und für die Wahl, die wir getroffen haben, empfangen werden. Gott ist die einzig wahre Quelle der Liebe und der Freude. Vom Guten getrennt zu sein, ist an sich schon eine Qual. Jene, die die Wahl getroffen haben, mit Gott zu sein, werden Ihn in Ewigkeit finden und werden so natürlich in Glückseligkeit und Freude leben. Unaufhörliche Freude und nicht endendes Glück erwartet jene, die Gott lieben. Doch diejenigen, die irgend etwas oder irgend jemanden über Gott oder vor Gott gestellt haben und nicht mit Ihm in der Orthodoxen Kirche vereint wurden, werden von der Quelle der Güte und Freude in Ewigkeit wie auch in diesem Leben getrennt sein. Sie werden leiden, denn nach dem Tod gibt es keine zweite Chance. Gott gibt uns viele Chancen in diesem Leben. Eine davon ist die Information in diesem Flyer:

Jedem, der diesen Text liest, wünschen wir eine baldige Wiedergeburt in Christo – die heilige Taufe für die Rettung seiner Seele. Beeilt euch, bevor es zu spät ist. Nach dem Tod gibt es keine Reue mehr.

Wenn ihr Fragen zum orthodoxen Glauben habt, wendet euch an

Priester: _____

Telefon: _____



LEBEN IST EINE WAHL!

Viele Menschen spüren, daß es noch etwas mehr in dieser Welt gibt, etwas Mächtiges und Unerreichbares. Doch wenige wissen, daß es nicht „etwas“, sondern „Jemand“ ist. Gott ist nicht ein unpersönliches absolutes Sein, und Er ist auch nicht ein kosmisches Prinzip. Gott ist eine Person, und daher ist eine Gemeinschaft mit Ihm möglich. Das bedeutet, daß ein gläubiger Mensch nicht jemand ist, der einfach die Existenz Gottes anerkennt, sondern ein Mensch, der eine persönliche Beziehung mit Ihm hat.

- Wie ist Gott?

Gott ist gewesen, und Er wird immer sein. Er ist an allen Orten anwesend. Er weiß alles und kann tun, was auch immer Er will. Er ist der einzige Gott, und es gibt keinen anderen Gott außer Ihm. Gott hat Sein Göttliches Wort und Seinen Göttlichen Geist, und beide sind nicht von Ihm zu trennen. Gott schuf unsere Welt und das erste Menschenpaar, unsere gemeinsamen Vorfahren. Und jetzt ist Er Derjenige, Der über die ganze Welt herrscht und *Sich nicht von Menschenhänden bedienen läßt, als brauche Er etwas; Er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt (Apg 17,25)*. Es ist von größter Bedeutung, daß wir dies wissen: Gott ist die Quelle alles Guten, der Heiligkeit und Liebe. Er ist gerecht, und als solcher *vergilt Er jedem nach seinen Taten* (Röm 2,6).

- Wie ist Gott in bezug auf uns?

Sicherlich habt ihr erlebt, daß zu gewissen Zeiten im Leben „alle Teile perfekt zusammenpassen“, daß sich alle Türen für euch öffnen. Das Gegenteil ist auch wahr: Wir mögen unüberwindlichen Hindernissen auf unserem Weg zu einem bestimmten Ziel begegnet sein, als würde uns jemand davor bewahren, in eine falsche Richtung zu gehen. All dies sind Zeichen der Fürsorge Gottes für uns, sogar für jene, die Ihn nicht einmal kennen. Es ist Gott zu verdanken, daß es nichts Zufälliges oder Sinnloses im Leben gibt.

- Was ist der Sinn unseres Lebens?

Gott schuf uns, um heilig zu sein. Das irdische Leben wurde uns als eine Zeit verliehen, in der wir unsere Wahl zu treffen haben – entweder auf Seiten Gottes gegen die Sünde oder auf Seiten der Sünde gegen Gott. Es gibt keine dritte Wahl. Unsere Wahl, solange wir noch in diesem Leben sind, wird unseren Ort nach dem Tod bestimmen. Die Wahl geschieht in unseren Herzen und kommt in unseren Taten und Worten zum Ausdruck. Sie geschieht in uns hier und jetzt.

- Was hat uns Gott gegeben?

Zwei Dinge. Zuerst hat Gott jedem von uns die Gabe der Freiheit gegeben, da Gott keine Marionetten braucht. Er will, daß Seine Geschöpfe gut sind, weil sie selbst gut sein wollen, nicht weil sie es müssen. Zweitens gab Er uns ein Gewissen, durch das wir in der Lage sind, Seinen Willen zu erkennen und das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Die Gewissensbisse, die wir fühlen, sind nichts anderes als Seine Warnung, daß Seine Gesetze tatsächlich existieren und daß wir entsprechend dieser Gesetze gerichtet werden.

- Woher stammt dann das Böse?

Oft fragen die Menschen: „Nun, wenn der allweise und allgütige Gott uns geschaffen hat, woher kommt dann all das Morden, der Haß und das Leiden?“ Gott Selbst sprach, daß Er alles so geschaffen hat, daß es gut war, sowohl die Engel als auch die ersten Menschen. Zu jener Zeit gab es nichts Böses, kein Leid und keinen Tod. Doch gewisse Geschöpfe verrieten Gott und entstellten die Gabe der Freiheit, die ihnen verliehen war. So begann das Böse. Das erste Menschenpaar wandte sich dem Bösen zu, und dies hatte Auswirkungen auf uns alle.

- Wie wirkte sich das auf uns aus?

Ihr habt wahrscheinlich bemerkt, daß man schlechte Gewohnheiten leicht annimmt, gute Gewohnheiten aber nur schwer zu erlangen sind. Dies ist eine der Folgen dessen, daß wir Nachkommen jener sind, die das Böse wählten, denn *wie kann ein Reines von Unreinem kommen?* (Hiob 14,4). So ist die Neigung zur Sünde etwas, das wir als eine Erbkrankheit mitbekommen haben. Außerdem gelangten Tod und Leiden in die Welt. Nicht nur unseren Vorfahren ist daran die Schuld zu geben, sondern auch jedem einzelnen, der persönliche Sünden, ebenso wie sie es taten, begangen hat.

- Was ist Gottes Haltung dazu?

Der Bibel gemäß schuf Gott den Tod nicht, und Er freut Sich nicht an der Zerstörung der Lebenden. Gott Selbst sprach: *Ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose von seinem Weg abwendet und lebt* (Ezechiel 33,11). Unabhängig von der Tatsache, daß der Mensch den Willen Gottes übertrat, wandte Er niemals Sein Angesicht von uns ab, sondern entschied, uns eine zweite Chance zu geben, damit wir den Kampf mit der Sünde und dem Tod gewinnen mögen.

- Wie können wir diesen Kampf gewinnen?

Wenn die Soldaten kämpfen, kann der König weit entfernt von den Schlachtreihen auf seinem warmen und bequemen Thron sitzen und seine Männer kommandieren, die unter feindlichem Feuer in den Gräben stehen. Dies geschieht häufig. Gott aber tut dies nicht. Man kann Ihn mit einem König vergleichen, der von seinem Thron herabstieg, die Uniform eines gewöhnlichen Soldaten anzog, dann zusammen mit seinen Männern in die Gräben ging und zu ihnen sagte: „Hab Mut, ich werde euch zum Sieg führen!“ Das ewige Göttliche Wort, das ewig aus Ihm geboren ist und das auf ewig geboren bleibt, kam hinunter in diese Welt und wurde Fleisch und nahm die menschliche Natur an, um so zu werden, wie wir sind, und uns zum Sieg und zur Rettung zu führen.

- Wie wurde Gott Mensch?

Der Mensch kann nicht Gott werden, doch Gott kann Mensch werden, weil für Ihn alle Dinge möglich sind. Gott hörte nicht auf, Gott zu sein, nachdem Er die menschliche Natur angenommen hatte. In Seinem göttlichen „Selbst“ vereinte Gott diese beiden Naturen, die göttliche und die menschliche, ohne sie zu vermischen, genauso wie wir in uns unsere unsichtbare Seele und unseren sichtbaren Leib vereinen. Das fleischgewordene Wort Gottes wurde Jesus Christus genannt.

- Was bedeutet der Name „Jesus“?

„Jesus“ bedeutet „Retter“ („Erlöser“, „Heiland“). Er wurde so genannt, weil Er den Menschen von der Sünde erlöste und Ihn mit Gott vereinte. „Christus“ bedeutet „der Gesalbte“. In früheren Zeiten wurden Könige so genannt. Christus wurde dieser Name gegeben, da Er der König der Welt ist.

- Wie wurde Er Seinem Namen gerecht?

Stellt euch einen Menschen vor, der ein Leben solcherart führt, daß er viele Feinde hat. Diese Feinde heuern dann einen Attentäter an, der kommt, um diesen Menschen zu erschießen. In diesem Moment wirft sich einer, der gerade dort ist, vor diesen Mann, für den die Kugel bestimmt war, und schützt ihn mit seinem eigenen Körper, womit er das Leben des Mannes auf Kosten seines eigenen Lebens rettet. Dies ist es, was Christus für das ganze Menschengeschlecht getan hat. Wegen unserer Sünden verdienen wir Leiden und Tod. Das wäre nur gerecht. Er jedoch, der sündelos ist, opferte Sich für uns und nahm die Strafe auf Sich, die für uns bestimmt war, indem Er freiwillig den Märtyrertod am Kreuz auf Sich nahm. Es war nicht verpflichtet, das zu tun, ebensowenig wie der Mann, der das Leben des anderen Mannes vor der Kugel des Attentäters durch seinen eigenen Leib schützte. Christus tat dies, weil Er uns liebt. Auf diese Weise wurde Er Seinem Namen gerecht, indem Er unser Retter wurde. Die Bibel sagt: *Gott ist Liebe* (1 Jh 4,8) und daß wir zum Verständnis der Liebe gelangt sind, da Er Sein Leben für uns gab. Christus starb als Mensch und blieb unsterblich als Gott. Am dritten Tag auferstand Er in Seinem menschlichen Leib und zeigte uns auf diese Weise, daß Er tatsächlich den Tod besiegt hatte und so den Weg ebnete, der uns zur Unsterblichkeit führt.

- Wie sprach Er über Sich Selbst in den Evangelien?

Der wahre und ewige Sohn Gottes sagte: *Ich bin der Sohn Gottes* (Jh 10,36); *Mein Vater ist es, Der Mich ehrt, Er, von Dem ihr sagt: Er ist unser Gott* (Jh 8,54); *Alles, was der Vater hat, ist Mein* (Jh 16,15); wer Mich gesehen hat, hat den

Anweisungen unseres Priesters oder geistlichen Vaters. Wir lesen auch die Gebetsregel vor und nach der Heiligen Kommunion. Es ist verbindlich, am Abendgottesdienst teilzunehmen, seine Sünden zu beichten und am folgenden Tag an der Liturgie teilzunehmen, ohne etwas gegessen oder getrunken zu haben. Es ist für uns sehr wichtig und nützlich, einen geistlichen Führer zu finden, der uns auf unserem Weg zu Christus hilft. Frage und bitte deinen Beichtvater oder geistlichen Vater, alle schwierigen Fragen zu klären, und danach folge seinem Rat und seinen Anweisungen.

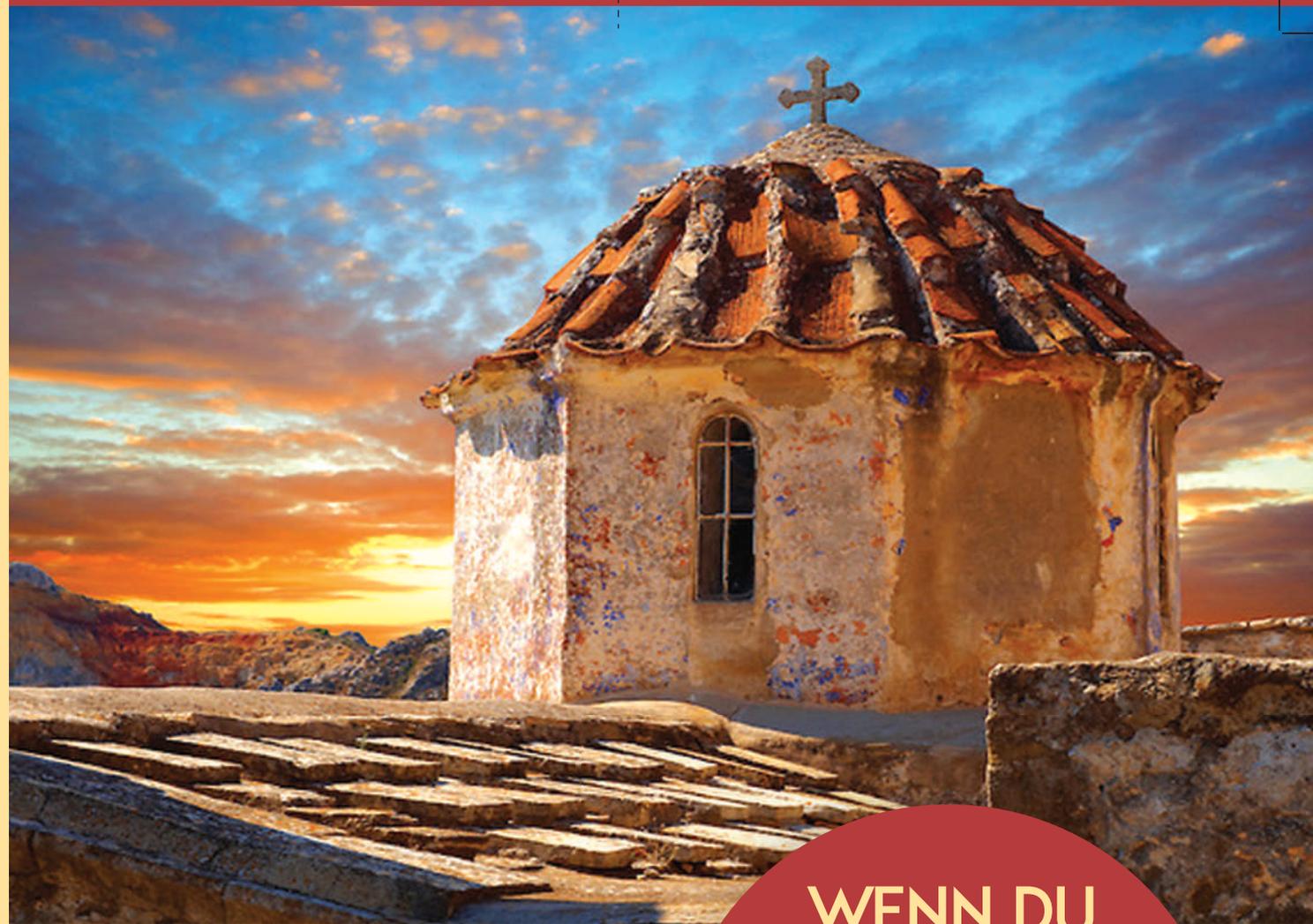
Vergiß nicht das Wichtigste. Wenn du in die Kirche kommst, trittst du vor Gott. Führe dein Leben vor Ihm, gehe deinen Weg vor Ihm, liebe Ihn und sei unbescholten. Dann wirst du heilig werden und das Ziel des christlichen Lebens erreichen. Das ist der einzige Grund, aus dem wir getauft sind, denn es ist gesagt: *Und ihr sollt für Mich heilig sein, denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott, der euch von allen Völkerschaften abge sondert hat, um für Mich da zu sein* (Lev 20,26).

Dies ist das Gebot des Allmächtigen Gottes! Gehorcht Seinem Willen, der gut ist, und empfangt von Ihm das *Leben in Fülle* (Jh 10,10).

Der Verfasser dieses Textes ist der Priester-Märtyrer Daniel Sysoev, ein Missionar der Russischen Orthodoxen Kirche, der im Jahr 2009 für Christus das Martyrium erlitt.

Trefft eine gute Wahl! Die Wahrheit und eine persönliche Beziehung mit Gott verleiht unserem Leben Sinn und erfüllt es mit Licht, Freude und Kraft, wie auch mit einer wahrhaftigen Freiheit von Sünde.

Jedem, der diesen Text liest, wünschen wir eine baldige Wiedergeburt in Christo – die heilige Taufe für die Rettung seiner Seele. Beeilt euch, bevor es zu spät ist. Nach dem Tod gibt es keine Reue mehr.



**WENN DU
GETAUFT BIST
UND NICHT WEIßT,
WIE ES
WEITERGEHT...**

Wenn ihr Fragen zum orthodoxen Glauben habt,
wendet euch an

Priester: _____

Telefon: _____

Wir bitten euch, werft diesen Flyer nicht fort, Gottes
Name steht darauf! Gebt ihn an jemanden weiter,
den ihr kennt, oder laßt ihn in der Kirche, damit ihn
andere lesen können.



Viele denken, daß mit der Taufe alles abgeschlossen ist. Das ist nicht so. Es gibt sehr viele Dinge, die nach der Taufe zu tun sind. In Wirklichkeit ist die Taufe nur der Anfang. Der Same des ewigen Lebens ist gesät und bedarf nun der Pflege. Damit er wächst, muß er regelmäßig begossen werden, was im christlichen Leben die häufige Teilnahme an den Heiligen Mysterien bedeutet, und der Boden muß aufgelockert werden – das geduldige Ertragen von Widrigkeiten um Christi willen.

Häufig wird der Neugetaufte von verschiedenen Unannehmlichkeiten heimgesucht. Doch diese Bedrängnisse übersteigen nie die Stärke des einzelnen. Wenn solche Dinge geschehen, dürfen wir keine Angst vor so etwas wie dem „bösen Blick“ oder „Verwünschungen“ haben, sondern wir sollten statt dessen fortfahren, die Gebote Gottes eifrig zu erfüllen. So kann uns nichts Böses schaden. Wir sollten nicht durch die „Prellungen“ und „Schrammen“, die das Leben uns bringt, den Mut verlieren, d. h. durch Mißgeschicke, sondern ruhig, stufenweise und mit Ausdauer an uns arbeiten, mit Glauben an Gott und mit Seiner Hilfe und Unterstützung. Es ist wichtig, den anfänglichen Eifer nicht zu verlieren, sondern ihn durch kontinuierliches Gebet (auch wenn unsere Gebetsregel kurz ist), durch Fasten und stufenweises, doch entschlossenes Beseitigen unserer sündigen Gewohnheiten und Leidenschaften lebendig zu halten.

Wie gelingt uns das?

Schauen wir auf das, was für das erfolgreiche Wachstum der Pflanzen im Garten notwendig ist. Erstens muß alles Unkraut verbrannt werden – wir müssen unsere schlechten Gewohnheiten und Gedanken aus unserem Herzen ausjäten. Als nächstes brauchen Pflanzen saubere, nicht verschmutzte Luft – dies ist die Atmosphäre der Kirche und das wachsames Bewahren des Glaubens. Unabdingbar ist die Pflege durch den Gärtner – die Hilfe des Priesters. Es bedarf auch eines Gewächshauses – unsere Hoffnung auf Gott. Pflanzen müssen vor Schädlingen und Krankheiten geschützt werden – vor Häresien,

Spaltungen und geistigen Leidenschaften (Hochmut, Eitelkeit, Liebe zum Geld, Niedergeschlagenheit). Pflanzen brauchen viel Licht – die Lektüre der Heiligen Schrift und der Schriften der Heiligen Väter. Die verwelkten und trockenen Zweige der Pflanzen müssen regelmäßig entfernt werden – das pharisäische Verharren auf äußerlichen Regeln auf Kosten des inneren Wachstums. Wenn wir unseren Garten auf diese Weise pflegen, wird es viele gute Früchte geben. Doch die Versuchungen und Prüfungen werden dann härter eintreten. Auch dies ist verständlich. Wenn ein Sportler nach guten Ergebnissen strebt, muß ihn sein Trainer härter trainieren, damit er die besten Resultate erzielt. Gott tut dasselbe. Häufig besteht der Lohn für unsere guten Taten in der Möglichkeit, etwas noch Höheres und Schwereres zu erlangen. Dies ist ein Zeichen Seiner Liebe zu uns. Wenn die Früchte reif sind, nimmt Gott den Menschen zu Sich und krönt ihn zum Sieger.

Man sollte nicht danach streben, sogleich die Spitze der Leiter, die zum Himmel führt, zu erreichen, sondern man muß sie Stufe für Stufe besteigen. Als Helfer haben wir dafür die Väter der Kirche und die Priester. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, daß unser geistliches Wachstum nicht nur von unseren Taten abhängt, sondern von der Gnade des Heiligen Geistes, die den Demütigen verliehen wird.

Beginnen wir mit dem Einfachsten. Jede Lebensweise hat ihre eigenen Besonderheiten, ihren Rhythmus und ihre Ordnung. Auch ein Christ muß seinen spezifischen Lebensrhythmus haben, sozusagen einen „Stundenplan“. Nach dem Erwachen tritt der Christ vor die Ikonen (diese befinden sich gewöhnlich an der Wand in Richtung Osten), dann entzündet er eine Kerze oder die Lampada und liest die Morgengebete aus dem Gebetbuch. Wie betet man mit Worten? Der heilige Apostel Paulus sagt, daß es besser ist, fünf Worte mit dem Verstand zu sagen als tausend nur mit der Zunge, denn der Betende muß die Worte des Gebets verstehen. Wenn wir beten, dürfen wir uns unter keinen Umständen Christus oder die Heiligen vorstellen. Wir können,

wenn wir dies tun, dadurch schweren geistigen Schaden erleiden. Der Geist muß den Worten des Gebets aufmerksam folgen, während wir uns im Herzen daran erinnern, daß Gott überall ist und alles sieht. Am besten hält man die Hände über der Brust gekreuzt, wie es das Typikon der Kirche vorgibt. Vergiß nicht, dich zu bekreuzigen und Verbeugungen (Metanien) zu vollziehen.

Nach den Morgengebeten nehmen wir ein Stück Prospore zu uns und trinken ein wenig geweihtes Wasser, dann gehen wir an unsere tägliche Arbeit.

Vor dem Essen spricht der Christ das „Vater unser“, zieht dann das Zeichen des Kreuzes über der Speise, wobei er sagt: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Wir dürfen nicht vergessen, dem Herrn nach jeder Mahlzeit zu danken. Tagsüber versucht der Christ, sich stets an Gott zu erinnern. Deshalb wiederholen wir oft das Gebet: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner, des Sündes.“ Der Christ bittet um Gottes Hilfe vor jedem guten Werk. Vor jedem wichtigen Unterfangen sollten wir in die Kirche gehen und den Priester bitten, für uns ein Gebet zu sprechen. Abends, vor dem Schlafengehen, lesen wir die Abendgebete, in denen wir Gott bitten, uns im Schlaf zu behüten. Wir lesen die Heilige Schrift jeden Tag, gewöhnlich ein Kapitel aus den Evangelien, zwei Kapitel aus den Apostelbriefen und ein Kathisma aus dem Psalter. Doch diese Lesungen werden individuell bestimmt.

Wir fasten jeden Mittwoch (im Gedenken an den Verrat durch Judas) und Freitag (im Gedenken an Christi Leiden am Kreuz). Wir halten die Fastenzeiten ein (die Große Fastenzeit, das Apostelfasten, das Gottesmutterfasten und das Weihnachtsfasten). Am Samstagabend und am Sonntag sind wir stets in der Kirche. Wir versuchen, wenigstens einmal im Monat die Heilige Kommunion zu empfangen – je häufiger, desto besser. Vor der Kommunion fasten wir gewöhnlich drei Tage (wenn wir einmal im Monat oder seltener kommunizieren). Wenn wir häufiger kommunizieren, folgen wir den

